

1933, als Bürckel die Pfalz übernahm und zugleich parteiamtlicher Saarkommis-  
sar wurde,<sup>568</sup> schritt die PGFW zusammen mit anderen pfälzischen Behörden in  
den Saarkampf und bereitete gemeinsam mit der SFG und dem VDA die  
Volksabstimmung vor.<sup>569</sup> Das Reichspropagandaministerium und die WFG trugen  
ihr Einzelaufgaben im Rahmen der Erforschung des rheinisch-westdeutschen  
Volksbodens auf. Mitglieder der PGFW schulten im Herbst 1934 saarländische  
„Volksgenossen“.<sup>570</sup> Bürckel wies seine Propagandaämter an, die Saaraktivitäten  
zu vervielfachen,<sup>571</sup> und versuchte die NSDAP des Saargebiets auszuhebeln. Ende  
1933 verlangte er vom Saarpropagandausschuss der Reichsregierung, die nation-  
alsozialistische Kulturzeitschrift der Pfalz, *Die Westmark: Monatsschrift des  
Volksbildungsverband Pfalz/Saar, Kampfbund für deutsche Kultur in der Westmark*,  
und deren Wissenschaftsbeilage, *Völkische Wissenschaft*, auf die Saar auszudeh-  
nen.<sup>572</sup> *Die Westmark* fiel im Saarausschuss einige Male durch, weil sie, so die  
Begründung, die Saarfragen einseitig vom Standpunkt der Reichsreform und der  
beabsichtigten Angliederung des Saargebietes an die Pfalz behandle.<sup>573</sup> Da half  
auch die vermehrte Heranziehung saarländischer Autoren für den publizistischen  
Anschluss an die Pfalz oder Bürckels Beteuerungen nichts, der *Westmark* die  
Erörterung von Neugliederungsfragen verbieten zu wollen.<sup>574</sup>

1934 widmete die *Westmark*-Beilage *Völkische Wissenschaft* der Saarfrage ganze  
Folgen: die Hefte trugen Titel wie „Das Saargebiet als deutscher Volksboden“,  
„Zur Geschichte der Saarfrage“, „Volkstum an der Saar“ oder „Der Kampf um die  
Saar“. Sante kam darin einige Male zu Wort und wiederholte die bekannten Klagen  
und Appelle.<sup>575</sup> Neu war allerdings Santes tiefe Verbeugung vor der national-  
sozialistischen Partei. Nie zuvor hatte man bei ihm Sätze gelesen wie: „Als die  
nationalsozialistische Bewegung 1933 die Regierung in Reich und Ländern über-  
nahm, wehrten sich die Saarländer mit Nichten [!] gegen den inneren Anschluß“,  
oder: „Die überkommenen Formen des Reiches zerbrechen vor der Wucht der

---

<sup>568</sup> Fenske, „J. Bürckel und Verwaltung“, 153.

<sup>569</sup> BayHStA, MK 15552: Tätigkeitsbericht Emrichs an BayKM v. 4.7.1934.

<sup>570</sup> BayHStA, MK 15552: Arbeitssitzung der ordentl. Mitglieder der PGFW am 5.1.1935.

<sup>571</sup> AAE, Sarre 222: Gendir. des Elsass-Lothringen-Dienstes an MAE v. 21.11.1934.

<sup>572</sup> BayHStA, MA 106126: Sperr an BayStK v. 12.12.1933, 3; cf. v. 23.1.1934, 2; BayHStA,  
MA 106129: *Deutsche Front: Halbmonatsschrift für die Zukunft der Saar*, 1-2 (1933-34).

<sup>573</sup> BayHStA, MA 106126: Sperr an BayStK v. 22.3.1934.

<sup>574</sup> Emrich bewog Sante, für die *VW* Artikel von Overbeck, Alfred Ecker, Fox, Keller u. a.  
einzuholen; HessHStA, 1150/63: Sante an Emrich v. 9.10.1934; cf. LASb, SM 44: Schrift-  
leitung *Westmark* an Keuth v. 5.3. u. 23.4.1934, Keuth an Emrich v. 26.3.1934; BayHStA,  
MA 106126: Beauftragter des bayer. Generalbevollmächtigten für die Rhein- und Saarpfalz an  
BayStK v. 27.4.1934, Entwurf Schreiben Generalbevollmächtigter an bayer. Vertretung in  
Berlin v. 8.5.1934.

<sup>575</sup> Georg Wilhelm Sante, „Die deutsche Stellung der Saarlande“, *Völkische Wissenschaft* [1]  
(1934), 34-42; id., „Deutsche Geschichte und französische Politik an der Saar“, *Völkische  
Wissenschaft* [1] (1934), 143-55, hier 144, cf. 150.